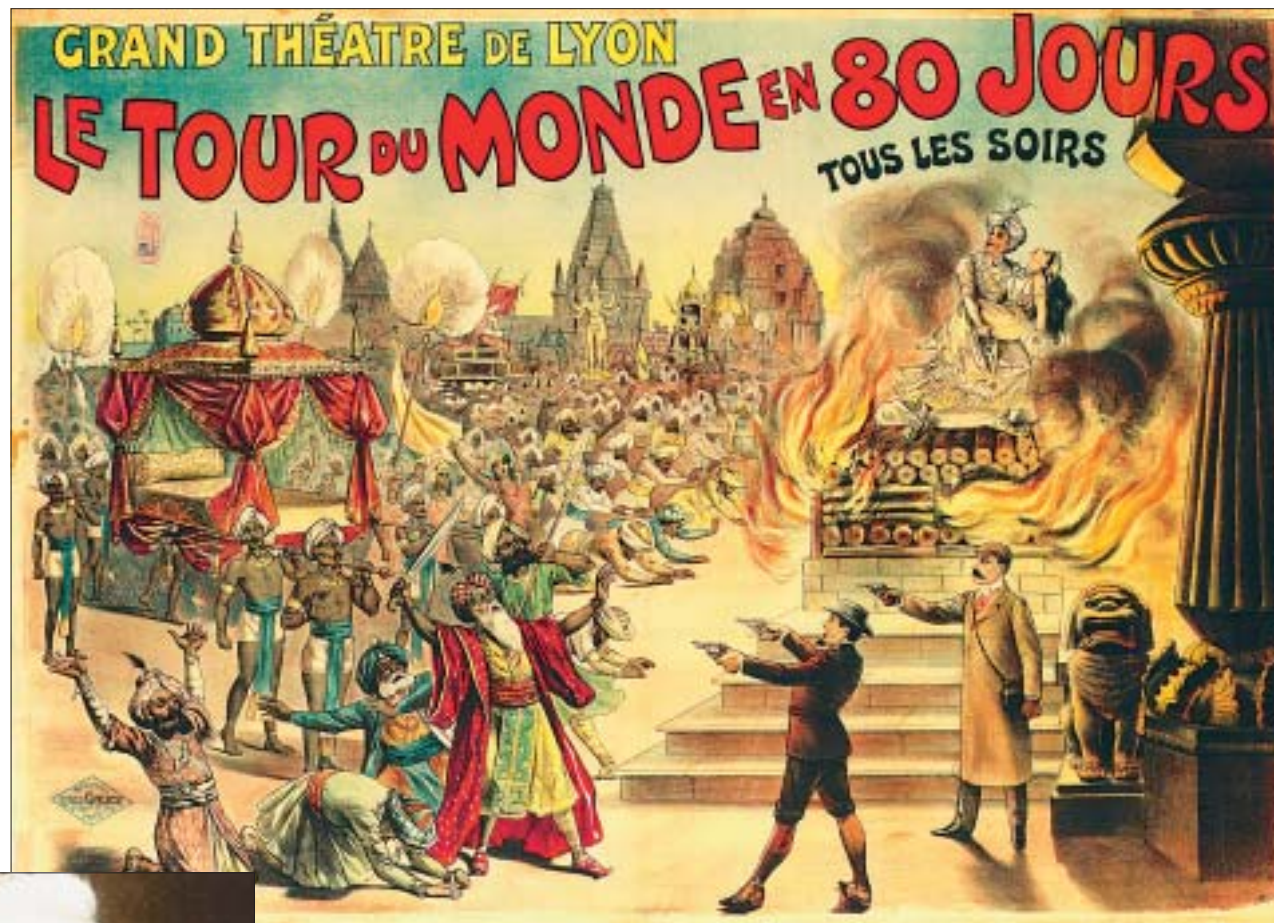


Er war ein Reisender, der Raum und Zeit überschritt. Er benutzte kühne Transportmittel, um zum Mond oder zum Mittelpunkt der Erde vorzudringen. Der Franzose wurde mit seinen Abenteuer- und Reiseromanen weltberühmt, erlebte aber selbst nur wenig davon. Eine Spurensuche in Nantes zum 100. Todestag von Jules Verne.



In 80 Tagen um die Welt, Jules Verne (links) hat diese Reise bis zu seinem Tod am 24. März 1905 nie ausprobiert. Bei seinen Reiseromanen leitete ihn die Fantasie.

Verne Welten

Wie gerne würde er mitfahren! Nur einmal mit einem Schiff aufs offene Meer hinaussegeln und die Welt kennen lernen. Der blonde Junge am Ufer der Loire schaut sehnsüchtig hinauf zu den Masten der Segelschiffe, die Waren aus aller Herren Länder nach Nantes bringen. Im Hafen liegen die Handelsschiffe an den Kais, entladen Zuckerrohr, Baumwolle und Gewürze von den Antillen. Der Wind bläst in die Takelagen, bläht Segel und lässt Taue tanzen. Es riecht nach Meer und Abenteuer.

Zu Hause am Quai Jean Bart wartet die Mutter auf Jules Verne. Wahrscheinlich sitzt sie am Klavier. „Was gibt es heute?“, wird ihr Ältester gerufen haben, als er ins Zimmer stürmte. Wenn schon sein Hunger auf Weltreisen nicht gestillt werden kann, dann soll es wenigstens das Lieblingsgericht geben: Boudin, frische Blutwurst. Vater Verne ist noch im Gericht an der Place du Bouffay, wo er sich den Ruf „redlich wie Verne“ verdient hat. Ein korrekter, konservativer Jurist, der nichts von Segelschiffen und Abenteuern hält. Jules soll Rechtsanwalt werden wie er, soll eines Tages die Kanzlei übernehmen – bloß keine Eskapaden. Die finden dafür im Kopf des Sohns statt, gespeist von unzähligen Streifzügen durch den Hafen, von Ausflügen entlang der Loire und von kleinen Dampferfahrten zum Meer.

Das Meer, die Schiffe, die Ferne: Sie lassen ihn nie mehr los, sie sind der Stoff, aus dem Erzählungen, Theaterstücke und über 60 Abenteuerromane werden, einige in annähernd 200 Sprachen übersetzt. Ihre Figuren wie Andar, Nemo, Robur und Fogg sind in aller Welt bekannt, aber der Schriftsteller selbst? Was ist aus dem blonden Jungen am Quai de la Fosse geworden, der anno 1840 so sehnsüchtig zu den Schiffsmasten hinaufgeschaut haben mag? Wo und wie hat er gelebt? Kann man seiner habhaft werden? Wir lernen ihn durch die Romane kennen, ein bisschen Phileas Fogg,



ein bisschen Professor Aronax. Seine Autobiografie hat Jules Verne nie verfasst, weil, wie er in einem Brief festgehalten hat, „die Geschichte meines Lebens nichts sehr Interessantes aufzuweisen hätte“. Dennoch finden wir in seiner Geburtsstadt Nantes Spuren, die uns auf vielen Wegen und Umwegen durch das Leben Jules Vernes leiten. Eine Reise, die etwas Fantasie verlangt und am besten im Zug beginnt.

Der TGV wäre so recht nach seinem Geschmack. Schnell wie ein Torpedo schießt er auf der Schnelltrasse von Paris bis Le Mans. Dann geht es etwas gemächlicher an der stattlichen Loire, Frankreichs längstem Fluss, entlang, vorbei an Schlössern und vogelreichen Auen. Der Train Grande Vitesse verbindet die Orte, an denen sich Jules Vernes Leben hauptsächlich abspielte, in nur dreieinhalb Stunden Fahrt: Nantes, wo Jules Verne geboren wurde und wo er seine Kindheit verbrachte; Paris, wo er Jura und Literatur studierte, am Theater arbeitete und im „Club der elf Unbeweibten“ ein fideles Junggesellenleben führte. Bis er in Amiens in der Picardie, 500 Kilometer nördlich von Nantes, bei einer

Hochzeit Honorine kennen lernte und heiratete. In Amiens lebte das Ehepaar 34 Jahre bis zu Jules Tod am 24. März 1905.

Nantes blieb der Schriftsteller zeitlebens verbunden, hier fand er Anregungen und Motive für seine Geschichten. Auch heute hat die Stadt noch viel vom alten Flair: die hohen Bürgerhäuser aus weißem Tuff mit kunstvoll verzierten schmiedeeisernen Balkonen, die zu Jules Vernes Zeiten neu und modern waren, die hübschen Plätze wie der Place Royale, auf dem ein Brunnen mit der Statue der Loire daran erinnert, dass Nantes Anfang des 19. Jahrhunderts in den Genuss von fließendem Wasser kam.

Auch die opulente Einkaufsoase Passage Pommeray, in der sich Damen wie Sophie Verne zum Kaffee und zum Promenieren trafen, und die Confiserie Gautier-Debotte in der Rue de la Fosse, wo sich auch die fünf Verne-Kinder die Nasen an den Auslagen mit Bonbons und hausgemachter Schokolade platt gedrückt haben, bestehen in alter Pracht. Nur die Inseln der Loire wie die Ile Feydeau, auf der Jules Vernes Geburtshaus liegt, eine der ersten Adressen seit dem 18. Jahrhundert, sind trockenengelegt und unterm Pflaster verschwunden.

Verschwunden auch die drei Wohnsitze der Vernes, die heute in Privatbesitz sind und nicht besichtigt werden können. Auf dem Pfad durch Jules Vernes Nantes, den die Besucher mit einem Faltplan oder vier sachkundigen Stadtführern begehen können, müssen viel Fantasie und die Schriften Jules Vernes walten. Etwa am Quai de la Fosse, wo heute keine Schiffe mehr anlegen, weil die Loire nicht tief genug ist. Dafür sind die mächtigen Kräne der Schiffswerften noch weithin sichtbar. Hier wurde

auch Jules Vernes drittes Schiff, die Saint-Michel III, gebaut, mit der er sich als inzwischen wohlhabender Schriftsteller seinen Jugendtraum erfüllt. Die 30-Meter-Dampfyacht mit eigener Bibliothek, Kapitän und zehn Mann Besatzung auf der Jules vier große Reisen ins Mittelmeer und in die Nordsee unternahm und einige Manuskripte bearbeitete, lag in Nantes vor Anker. Seine Seereisen fanden allerdings kaum Niederschlag in den Romanen, im Gegenteil: Jules

Verne überprüfte auf der ersten Kreuzfahrt mit der Saint-Michel III ins Mittelmeer, ob ihm die Darstellung des Schauplatzes Algerien in seinem Buch „Hector Servadac“ gelungen sei.

Die Reise zum Mittelpunkt der Spurensuche führt mit der Trambahn und dem Bus am Quai de la Fosse entlang in den Vorort Sainte Anne. Auf einem Hügel über der Loire thront das Jules-Verne-Museum in der rue de l'Hermitage 3. Von hier aus ist die Loire gut zu übersehen, die sich als grünes Band um die Stadt windet. Hier kam der Junge oft vorbei, wenn er mit seiner Familie hinausfuhr nach Chantenay, wo sie ein Ferienhaus besaß. Das Museum ist geschlossen. Pünktlich zum 100. Todestag sind die Gelder für die Renovierung bewilligt worden, die vielen Erinnerungsstücke an den Schriftsteller sind ausgelagert und in verschiedenen Ausstellungen verteilt oder in Magazinen verstaut worden. Am Ende des Jubiläumsjahres soll das Haus wieder eröffnet werden. Größer, schöner, spannender.

Der Wind bläst und zerrt heftig am Banner mit Jules Vernes Konterfei, das an der Mauer des Museums befestigt ist. Der große Fabulierer hat ein zerknittertes Lächeln im Gesicht. Die Luft riecht nach Meer und Abenteuer.

Andrea Erne



Die Passage Pommeray in Jules Vernes Heimatstadt Nantes gibt es noch, aber im Hafen liegen nur noch selten prächtige Segler wie die Belem. Bilder: Erne, MDF

◆ **Anreise:** Vom Pariser Flughafen mit dem TGV nach Nantes in drei Stunden, ab 35 Euro die einfache Fahrt. Von Amiens nach Nantes benötigt der TGV dreieinhalb Stunden (ab 40 Euro).

◆ **Die geführten Touren** „Die Stadt ist ein Roman“ auf den Spuren Jules Vernes lenken den Blick auf das Nantes des 19. Jahrhunderts. Jeden Samstag um 10.30 Uhr mit Reservierung, Office de Tourisme, Tel. 00 33 / 240 / 20 60 00, www.nantes-tourisme.com. Dort gibt es auch einen englischen Faltplan mit dem Spaziergang „Nantes sur les pas de Jules Verne“.

◆ **Veranstaltungen:** Unter anderem läuft noch bis 16. April in der Médiathèque in Nantes die Ausstellung „Jules Verne, eine illustrierte Welt“, in der auch Stücke aus dem Jules-Verne-Museum zu sehen sind. Die Theatergruppe Royal de Luxe führt vom 19. bis 22. Mai in den Straßen von Nantes und Amiens ein opulentes Spektakel

mit überdimensionierten Figuren à la Jules Verne auf. Botanisch Interessierte finden „In 80 Pflanzen rund um Nantes“ in Parks und Gärten alle von Jules Verne beschriebenen Pflanzen. Und das internationale Science-Fiction-Festival vom 11. bis zum 14. November widmet sich in Nantes der Entdeckungslust Jules Vernes. Alle Veranstaltungen sowie Infos über die Wiedereröffnung des Jules-Verne-Museums sind beim Office de Tourisme und unter www.julesverne.fr erhältlich.

◆ **Übernachtung:** Mitten im Zentrum an der Route der Jules-Verne-Stadt-tour liegt das originell modernisierte Hotel Pommeraye (2, rue Boileau, Telefon 00 33 / 240 / 48 78 79, www.hotel-pommeraye.com), DZ ab 51 Euro. Zeitgenössische Architektur und Design vereint das Hotel La Perouse (3, allée Duquesne, Tel. 00 33 / 240 / 89 75 00, www.hotel-laperouse.fr) zwischen Oper und Kathedrale. Das Doppelzimmer kostet ab 69 Euro.

◆ **Amiens** will Jules Verne ebenfalls mit einem breiten Programm gedenken. Die Stadt in der nördlichen Picardie, wo Verne 35 Jahre lebte und auf dem Friedhof La Madeleine begraben ist, bietet ebenfalls geführte Stadttouren – sogar auf Deutsch. Das Jules-Verne-Haus, das bislang im Erdgeschoss ein Museum beherbergte, wird Mitte März für Renovierungsarbeiten geschlossen. Wiedereröffnung im Dezember. So lange ist „Die Kinder des Kapitäns Verne“, eine Ausstellung in Zusammenarbeit mit „Geo“, im ehemaligen Kino „Imaginaire Jules Verne“ zu sehen. Das Veranstaltungsprogramm und Infos zum Jules-Verne-Wochenendangebot (gültig 1. 4. bis 31. 10., zwei Übernachtungen, Führung und Besichtigungen ab 89 Euro) beim Office de tourisme Amiens, Tel. 00 33 / 322 / 71 60 50, www.jules-verne.fr.

◆ **Allgemeine Auskünfte:** Maison de la France in Frankfurt, Telefon 01 90 / 57 00 25, www.franceguide.com/de.

INFO